

Eine Kneipe soll zur neuen Kita werden

Hasenbergstraße Der Kinderschutzbund hat einen ungewöhnlichen Ort für seine erste Kita gefunden.
 Von Anja Treiber

Räume für einen Kinderhort sind im dicht besiedelten Westen viel schwerer zu finden als in anderen Stuttgarter Stadtbezirken. Ein Jahr lang hat der Kinderschutzbund deswegen nach passenden Räumen für eine neue Krippe gesucht. In der Hasenbergstraße 33 ist er jetzt fündig geworden. Bereits im kommenden Januar sollen in einer ehemaligen Gaststätte 15 bis 20 Kinder im Alter von null bis drei Jahren spielen und toben dürfen.

Bis dahin liegt noch viel Arbeit vor den Verantwortlichen: Die Theke muss entfernt werden, die Toiletten müssen kindgerecht umgebaut, Wände versetzt werden, die Industrieküche soll sich in eine behagliche Wohnküche verwandeln und der Boden muss entfernt werden. Die Umbauarbeiten starten im November. Bis zur geplanten Eröffnung Mitte Januar soll aus der Kneipe ein Kinderparadies werden. „Die Räume der ehemaligen Gaststätte bringen einige Vorteile mit sich“, sagt Sonya Fauth von der Elterninitiative. So seien Vorgaben für den Lärmschutz, Brandschutzbestimmungen und die Auflage, Notausgänge bereitzuhalten, bereits erfüllt.

Rund 75 Prozent des Umbaus finanziert die Stadt, den restlichen Anteil versucht eine Elterninitiative unter dem Dach des



Die Umbauarbeiten sollen im Januar abgeschlossen sein.

Foto: Archiv/Leven

Kinderschutzbundes zu stemmen. Sie besteht im harten Kern aus drei Elternpaaren und vielen weiteren Helfern. Kennen gelernt haben sich die Eltern in der Krabbelgruppe ihrer Kinder. Sie hatten alle das selbe Problem: Die schwierige Suche nach einem Krippenplatz für ihre Jüngsten. Dies war der Anstoß für ihr Engagement.

Später reifte die Idee, in einer Wohnung, die im Besitz des Kinderschutzbundes war, eine neue Kindertagesstätte einzurichten.

Diesen Plan durchkreuzten allerdings die anderen Wohnungseigentümer in dem Mehrfamilienhaus. „In einer Eigentümerversammlung kündigten sie heftigen Widerstand an“, sagt Uwe Bodmer vom Kinderschutzbund. Die Besitzer fürchteten den Lärm spielender Kinder, die ein- und ausgehenden Eltern, die ihre Kinder bringen und holen, und die Wertminderung ihrer Eigentumswohnungen. „Wir haben schnell gemerkt, dass da nichts zu machen

ist“, sagt Bodmer. Die Wohnung wurde verkauft und die Suche nach einer Alternative begann. Für rund 300 000 Euro hat der Kinderschutzbund Anfang Oktober dann die Gaststätte in der Hasenbergstraße gekauft. In diesem Haus haben die Nachbarn einer Umwidmung in eine Kindertagesstätte zugestimmt. „Die waren schließlich schon an den Lärm aus der Gaststätte gewöhnt“, ergänzt Bodmer.

Zum ersten Mal wird der Kinderschutzbund mit der Kita in der Hasenbergstraße dann selbst zum Träger einer Einrichtung in Stuttgart. In anderen Städten gebe es solche Konzepte bereits. Besonders wichtig ist Uwe Bodmer, die Eltern in die Abläufe und die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte miteinzubeziehen. „Es reicht nicht, die Kinder abzugeben und nach wenigen Stunden wieder abzuholen“, sagt Bodmer.

Dass im Westen eine neue Kita entsteht, hat sich bereits herumgesprochen. „Wir führen eine Interessentenliste“, sagt Sonya Fauth. Die Vergabe der Plätze soll nach einem Kriterienkatalog erfolgen, der sozial Benachteiligte und Kinder mit Migrationshintergrund bevorzugt. Die Gebühren werden sich nach Angaben der Verantwortlichen an den Beiträgen von städtischen Einrichtungen orientieren. Die Stadt bezuschusst fast 90 Prozent der Betriebskosten.

Fest Heute lädt der Kinderschutzbund um 18 Uhr zu einem Fest in die Hasenbergstraße 33 ein. Bei Musik und Getränken sollen Bilder der Künstlerin Barbara Klein verkauft werden. Der Erlös geht an die Kinderkrippe.